

17. IV. 1915

= Erhöhung der Preise für Fleisch- und Wurstwaren. Die Fleischer-Innung veröffentlicht eine neue Preisliste. Schensfleisch kostet jetzt 1.20 Mark (früher 1.10), Rindfleisch 1.10 Mark (95 Pfg.), Kalbfleisch 1.20 Mark (1.10), Hammelfleisch 1.20 Mark (1.10), Schweinefleisch 1.20 Mark (1.10). Die Vorzugstücke erhöhen sich um 10, 20 bis 25 Pfg. Fleisch-, Gelb- und Hausmacherwurst und Preßkopf kosten jetzt 1.80 Mark (1.60), Zungen- und Schinkenwurst 2 Mark (1.80), frische Bratwurst und Füllsel 1.80 Mark (1.60). Die gewöhnliche Leber- und Blutwurst soll 1.40 Mark (1.20), in breiten Därmen 1.60 Mark (1.40) kosten. Geräucherter Frankfurter Würstchen verteuern sich um 10 Pfg. und kosten jetzt 1.60 Mark. Die übrigen Preise sind unverändert.

= Volk und Krieg. Am Sonntag Mittag fand im Börsensaal eine vom Nationalliberalen Verein einberufene Versammlung statt, in der Reichs- und Landtagsabgeordneter Schiffer (Magdeburg) über „Volk und Krieg“ sprach. Es tut mir weh, so führte der Redner aus, eine blühende Nation, von der jeder ein Held, jeder ein Kulturträger ist, sich mit dem Kehricht der Völker herumschlagen zu sehen. Ein Trost ist es, daß das deutsche Blut nicht umsonst geflossen ist, der Weg zum Gipfel zeigt sich bereits. Das ganze deutsche Volk ist mit seiner Seele, seinem Herzen, seinem Willen und Können an diesem Kriege beteiligt. Es gibt keine Parteien mehr! Alle fanden sich zusammen in Begeisterung. Die Begeisterung ist aber nicht die Hauptsache, sondern die feste Entschlossenheit des Durchhaltens. Wir wollen durchhalten, wir wollen keine Schonung, wir wollen neues Blut hergeben, wenn das alte nicht mehr genügt. Wir rufen den leitenden Männern zu: Seid hart, wie wir es sind, seid hart gegen uns, noch härter gegen unsere Feinde! Der Redner kam dann auf die neue Deutschenhebe in England zu sprechen und kennzeichnete die Ohnmacht der englischen Regierung. Die Versenkung der „Lusitania“ ist mit vollem Recht vorgenommen worden. Auch von nichtbeteiligten Neutralen sind wir aus Anlaß des Falles der „Lusitania“ herungelimpft worden. Wir lehnen jede Bekehrung ab. Als der Krieg kam, war Deutschland mit seinen Verbündeten allein. In dem Bemühen, die Neutralen umzustimmen, ist etwas zu viel des Guten getan worden. Wir haben in gewissem Sinne abgeschlossen. Wir vertrauen auf unser Recht und unsere Kraft. Wir werden auch nicht eher Frieden schließen, als bis das Ziel erreicht ist. Beim Frieden müssen alle sentimentalen Erwägungen auf spätere Verständigung und Freundschaft weit weggeführt werden. Nur reale Voraussetzungen müssen den Ausschlag geben. Unser Volk will Sicherungen in militärischer, wirtschaftlicher und nationaler Beziehung, die auf festem Grund und Boden ruhen. Auch der innere Gewinn des Kriegs darf uns nicht verloren gehen. Wir wollen auch in Zukunft die Seele unseres Volkes stark und groß erhalten. Es ist für mich ganz selbstverständlich, daß die Ausnahmegeetze nach dem Frieden schwinden müssen. Das ist ein Gebot der Sittlichkeit. Die zusammen geblutet haben, dürfen nicht wieder auseinandergerissen werden. Unsere Verwaltung muß auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Auch ist es für mich selbstverständlich, daß die vielbesprochene preussische Wahlreform kommt. Der Schutz des geheimen Wahlrechts und die direkte Wahl muß auch bei etwaigen Abstufungen allen gegeben werden. Stark ist nur ein freies Preußen. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Die temperamentvolle Rede fand lebhaften Beifall.